

Taufe – ein- und untertauchen in die Liebe des dreifaltigen Gottes

Predigt zu Taufe des Herrn: Jes 40,1-5.9-11; Tit ,2,11-14; 3,4-7; Lk 3,15-16.21-22

Heute ist es ein Gedicht von Andreas Knapp, das mich zu meinen Gedanken angeregt hat. Andreas Knapp ist promovierter Theologe und Priester, war Regens im Priesterseminar in Freiburg, gehört aber seit dem Jahr 2000 der Gemeinschaft der *Kleinen Brüder vom Evangelium* an, die nach dem Vorbild ihres Gründers Charles de Foucauld in Armut und mit den Armen leben, um die Botschaft Jesu Christi einfach durch ihr Da-Sein zu vergegenwärtigen. Seit 2005 lebt Bruder Andreas mit drei Mitbrüdern in einer Plattenbau-Siedlung in Leipzig in fast komplett religionsferner Umgebung. Herausforderungen wie Armut, Alkoholismus und Atheismus sind klassische Aufgabengebiete für die Asketen in der geistlichen Schule dieses großen Heiligen Charles de Foucauld, der allein mitten unter den muslimischen Tuareg lebte, betend, betrachtend, den eucharistischen Herrn anbetend, am Ende von einem verwirrten Tuareg ermordet.

Im Gedicht „Unsere Taufe“ sucht Andreas Knapp sich dem Geheimnis der Taufe in drei Fragen anzunähern.



T a u f e

wie tief
muss ich untergetaucht werden
bis ich dem leben
auf den grund komme

wie rein
muss ich gebadet werden
bis meine haut
durchatmet wird von licht

wie zart
muss mir gesagt werden dass ich geliebt bin
bis ich es wirklich
glauben kann

Andreas Knapp

Beginnen wir mit der ersten:

*Wie tief
muss ich untergetaucht werden,
bis ich dem Leben auf den Grund komme*

Dem Leben auf den Grund kommen – was könnte damit gemeint sein? Werfen wir dazu einen kurzen Blick darauf, wie wir unser Leben erleben. Einerseits kennen wir die Sonnenseiten des Lebens: Augenblicke, manchmal auch längere Phasen tiefster Beglückung. Wir erfahren, wie schön und erfüllend Leben sein kann, etwa in der Erfahrung einer überwältigenden Liebe, eines großen Erfolges, der Schönheit der Natur, der Musik, eines großartigen Kunstwerkes ...; oder wenn wir eine schöne und lohnende Aufgabe gefunden haben, der wir uns mit leidenschaftlicher Kraft hingeben.

Aber dann gibt es auch die Erfahrung des Lebens als oberflächlich und leer, flach und langweilig, besonders wenn Menschen sich in belangloser Zerstreung verlieren und alles ohne Hoch- oder Tiefpunkte grau und alltäglich dahinplätschert. Nicht wenige suchen die innere Leere durch Alkohol oder andere Drogen zu betäuben, ein Teufelskreis, der die Leere, die sie beseitigen sollen, nur immer noch mehr verschärft.

Als besonders schlimm empfinden wir die Erfahrung der Abgründe des Lebens: tiefe Traurigkeit durch den schmerzlichen Verlust eines lieben Menschen, durch schwere, vielleicht sogar lebensbedrohliche Krankheit; und, immer häufiger, durch das Erleiden tiefster Depression, aus der man allein kaum herausfindet. Zu den abgründigen Erfahrungen des *Leides* treten dann noch die des *Bösen* hinzu. Sie umfassen die ganze Spannweite der kleinen, leicht verzeihbaren Sünden bis hin zu den geradezu höllischen Abgründen von Bosheit, Grausamkeit, Brutalität, Herzensverhärtung, Zynismus, Gier und tiefster Verworfenheit und Verrohung. Furchtbar, wo Menschen zu Opfern des Bösen, manche Opfer aber auch zu Tätern werden.

Und zuletzt ist da noch die Erfahrung des *Todes*. Dem äußeren Anschein nach stößt er das Leben in den unwiederbringlichen Abgrund des Nichts; zum Leben gehörend zermalmt er das Leben, ist ein Alles-Zerstörer.

Dem Leben auf den Grund kommen – kann das gemeint sein? Nun, das Gedicht geht weiter:

*Wie rein
muss ich gebadet werden,
damit meine Haut durchatmet wird von Licht*

Mit dem heutigen Festtag „Taufe des Herrn“ geht die Weihnachtszeit zu Ende. Wir haben Den gefeiert, der menschwerdend das menschliche Leben in all seinen Facetten, in seiner Schönheit und Schwere, in seinen Höhen und Tiefen kennenlernen und am eigenen Leib erfahren wollte; wozu auch das Böse gehört – nicht um es zu tun, sondern um es zu erleiden. Seine Taufe im Jordan war dabei ein Vorbild einer anderen Taufe, nämlich der „Taufe“, die sich in seinem Sterben am Kreuz vollzog. *„Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist“* (Lk 12,50), wird Jesus später sagen. Das Untertauchen im Jordan „bis auf den Grund“ ist Sinnbild dessen, wie Jesus am Kreuz ein- und untertauchen wird in die tiefsten Abgründe menschlichen Daseins.

Das aber bedeutet: Ganz gleich, wie unser Leben verläuft, selbst wenn Menschen in noch so tiefen Abgründen des Leides oder des Bösen versinken – unten auf dem Grund wartet immer der, der in noch tiefere Abgründe hinabgestiegen ist. Das Antlitz Gottes begegnet uns seit der Menschwerdung Gottes und seinem Leiden und Sterben in tiefster Gottverlassenheit nicht mehr nur in lichter Höhe, sondern zugleich im äußersten, abgründigsten Dunkel. Es gibt keine Lebenssituation mehr, in der uns nicht das gütige und menschenfreundliche Antlitz Gottes, wie es in der 2. Lesung hieß, begegnen möchte, weil es keine Lebenssituation gibt, die Jesus nicht selbst miterfahren, miterlitten, mitdurchstanden hätte.

Und bedeutet nicht genau dies, „dem Leben auf den Grund (zu) kommen“? Denn Er ist ja der *Grund* aller Schöpfung, da *„ohne ihn nichts geworden ist, was geworden ist“*, wie es im Prolog zum Johannes-Evangelium heißt (Joh 1,3); der *Grund*, der sich nicht gescheut hat, auch den tiefsten Ab-Grund Seiner gefallenen Schöpfung aufzusuchen, um sie zu erlösen und so zu heilen. Sich Ihm in meinen persönlichen Abgründen in die Arme zu werfen, kann dann auch den Prozess beginnen lassen, durch den „meine Haut durchatmet wird von Licht“. „Durchatmet“ – welch schönes Wort, das uns an den Heiligen Geist erinnert, durch den das Licht Jesu mich durchlichtet, mit Haut und Haar, also mein ganzes Leben ergreifend – wenn ich es zulasse.

Und das führt zum dritten und letzten Dreizeiler des Gedichts:

*Wie zart
muss mir gesagt werden, dass ich geliebt bin,
dass ich es wirklich glauben kann*

Jesus begegnen, in welcher Lebenssituation auch immer, und mag sie noch so abgründig sein, heißt immer und ohne jede Ausnahme: ich darf der namenlosen, unfassbaren, nie auslotbaren Liebe Gottes begegnen, die in Ihm Mensch geworden ist – und immer auch und gerade *mich* meint. Ich darf jener Liebe begegnen, die uns und mir in der 1. Lesung zuruft: *Tröste, tröste mein Volk! Rede Jerusalem, ja rede jedem Menschen zu Herzen! Denn deine Schuld ist gesühnt!* Ich darf jener Liebe begegnen, die uns in der 2. Lesung ebenso laut zuruft: *Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten.* Nicht aufgrund unserer Werke, also weil wir es verdient hätten, sondern aufgrund *Seines* Erbarmens. Ich darf jener Liebe begegnen, die uns im Evangelium zuruft, was damals Jesus galt und durch ihn jedem Getauften gilt: *Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter, mein geliebtes Kind. Ich will dich so reinigen, dich so in meiner Liebe „baden“ lassen, dich so mit dieser meiner Liebe „durchatmen“ – dass ich auch an dir „mein Wohlgefallen habe“.*

Das führt mich zu einem letzten Gedanken: In den von Martin Buber gesammelten „Erzählungen der Chasidim“ kommentiert der Kozker Rabbi das Wort, *Gott sei das Tauchbad Israels*, so: *„Das Tauchbad übt seine Seelenläuternde Kraft nur aus, wenn man ganz untertaucht, dass kein Haar hervorsieht. So soll man in Gott untertauchen.“*

Das will ich einmal auf unsere Taufe übertragen: Es ist einfaches, gesegnetes Wasser, das bei unserer Taufe über uns ausgegossen oder in das man eingetaucht wird. Aber eigentlich, wenn wir es recht bedenken, ist das Wasser der Taufe das Wasser, nein das „Meer der Liebe Gottes“. Mit nichts anderem als mit dem „Meer der Liebe Gottes“ wurden wir getauft; mit nichts anderem als mit dieser Liebe wurde unser Leben übergossen; in nichts anderes als in diese Liebe wurde unser Leben durch die Taufe eingetaucht. Das aber, was in unserer Taufe *sakramental* geschah, gilt es, durch unser Leben einzuholen und zu entfalten, damit unser Leben von dieser Liebe mehr und mehr durchdrungen und durchatmet sei. Begreifen wir, wenn wir die Taufe einmal so betrachten, wie unsagbar groß das Geschenk unserer Taufe ist? In diesem Sinn möchte ich meine Gedanken mit einem Gebet beschließen:

Eingetaucht in die LIEBE Gottes

Heiliger, dreifaltiger Gott, der Du die LIEBE bist:

Ich danke Dir für die Taufe,

durch die ich eingetaucht bin in das Meer Deiner unendlichen LIEBE.

Ich danke Dir, dass mich nichts von Deiner LIEBE trennen kann;

dass Du mir Deine LIEBE niemals entziehst.

Ich danke Dir, dass ich dem Antlitz Deiner LIEBE begegnen darf,

wenn ich mich Dir betend zuwende.

Ich danke Dir, dass Du alle meine Sünden verzeihst,

wenn ich sie in das Feuer Deiner LIEBE werfe.

Ich danke Dir, dass Du die Wunden meiner Seele zu heilen beginnst,

wenn ich sie in das Meer Deiner LIEBE tauche.

Ich danke Dir, dass Du mich aus jedem Abgrund des Lebens

herausholen und an das Herz Deiner LIEBE drücken möchtest.

Ich danke Dir, dass uns das Antlitz Deiner LIEBE erschienen ist

in Deinem Sohn und unserem Bruder und Herrn JESUS CHRISTUS.

HERR, ich weiß, dass es ein langer Weg ist,

Deine alles Verstehen übersteigende LIEBE

mehr und mehr zu ergreifen,

ihr zu vertrauen,

mich ihr vorbehaltlos anzuvertrauen

auf ihr mein Leben zu bauen.

Deshalb möchte ich Dich bitten:

Lass mich niemals los!

Gib mir die Gnade, dass auch ich Dich niemals loslasse!

Erfülle und erneuere mich Tag für Tag

mit der Gabe Deines HEILIGEN GEISTES,

durch den Deine LIEBE ausgegossen ist in unsere Herzen.

Amen.